

Bericht über die Praxishospitation im Rahmen des Praktischen Jahres in der Praxis Dr. Leuwer in Bonn



Als die Entscheidung über die Auswahl der PJ-Stationen bevor stand und ich den Gedanken fasste, das Wahlfach Augenheilkunde zu wählen, erfuhr ich von der besonderen Möglichkeit der Universitätsaugenklinik einen Teil des Tertials im niedergelassenen Bereich zu absolvieren. Die Möglichkeit einen Einblick in den Tätigkeitsbereich der meisten Augenärzte in Deutschland zu erhalten, bestärkte mich in der Wahl das Wunschtertial an der Bonner Universitätsaugenklinik zu beginnen. Im Vorfeld hatte ich bereits im Rahmen von Famulaturen erste Einblicke in die augenärztliche Versorgung im klinischen als auch niedergelassenen Umfeld bekommen.

Nachdem ich zunächst in den ersten 3 Monaten meines PJs unter Anleitung des engagierten Oberärzteteams und Assistententeams in den Ambulanzen der Klinik tätig war, rotierte ich in den letzten Wochen des Tertials in die Praxis von Frau Dr. Leuwer in Bonn. Während ich in der Universitätsaugenklinik mit einem besonders selektierten Patientenkollektiv, seltenen Krankheitsbildern und auch schweren Krankheitsverläufen bei gleichzeitig breiten diagnostischen Möglichkeiten, hoch spezialisierten Therapieoptionen und großer fachlicher Expertise in Kontakt kam, stand im niedergelassenen Bereich die alltägliche Grundversorgung der Bevölkerung im Vordergrund.

Nach der Facharztausbildung an der Universitätsklinik in Essen übernahm Frau Dr. Leuwer die Praxis im Musikerviertel in Bonn. Ich war sehr gespannt auf die neuen Einblicke in das Fach und wurde von Frau Dr. Leuwer und Ihren medizinischen Fachangestellten sehr herzlich in ihrer Praxis empfangen.

Während ich sie in der täglichen Sprechstunde der Praxis begleitete, bemerkte ich die zum Teil bereits langjährig bestehende Betreuung von ihren Patienten und somit die Wichtigkeit einer vertrauensvollen Arzt-Patienten-Beziehung. Im Gegensatz zu der starken Unterteilung in verschiedene Fachambulanzen in der Universitätsklinik, kam ich in ihrer Praxis den ganzen Tag über mit verschiedensten Krankheitsbildern und einem breiten Alterskollektiv von ganz jungen bis älteren Patienten in Kontakt. Hier im ambulanten Bereich der Praxis lag der Schwerpunkt auf der Versorgung von Patienten mit akuten Problemen im vorderen Augenabschnitt, augenärztlichen Check-ups, der Betreuung von Glaukom-, Diabetes- und AMD-Patienten als auch die postoperative Kontrolle von kürzlich operierten Patienten.



Eine besonders lehrreiche Erfahrung war für mich die Relevanz einer genauen und auch zeitintensiven subjektiven Refraktion zu Beginn einer augenärztlichen Untersuchung, die derzeit mit Zunahme der diagnostischen Möglichkeiten in der Augenheilkunde zunehmend in den Hintergrund tritt. Die besondere Anleitung von Frau Dr. Leuwer und auch die ausgiebige Zeit eigenständig Patienten zu untersuchen, verbesserten meine Untersuchungsfertigkeiten,

insbesondere die der Funduskopie. Je mehr ich dazu lernte und selbst erkannte, desto größer wurde meine Begeisterung für das Fach und der Wunsch, den Berufseinstieg in das Fach der Augenheilkunde zu wähen.

Ich bin dankbar, diese besonderen Einblicke in meinem Wahlterial der Augenheilkunde gewonnen zu haben, die mich in meiner Berufswahl beeinflusst und bestärkt haben. Ich hoffe, dass auch zukünftige PJler die Möglichkeit haben den niedergelassenen Versorgungsbereich der Augenheilkunde kennenzulernen und dadurch in ihrer Berufswahl bestärkt werden.

Ich bedanke mich sehr herzlich bei Herrn Prof. Holz für die besondere Möglichkeit, Einblicke in die klinische und niedergelassende Versorgung von Patienten in der Augenheilkunde zu bekommen. Ein besonderer Dank geht an Frau Dr. Leuwer und ihr Team für den sehr herzlichen Empfang, die ausgiebige Betreuung und herausragende Anleitung als auch an Frau Dr. Hunt für die schnelle und unkomplizierte Vermittlung der Praxis.